

# SIEMENS NACHRICHTEN

Für die Beschäftigten der Siemens AG

## Siemens Com: Arbeitsplätze und Arbeitsbedingungen in Gefahr

Mit einer gemeinsamen Presseerklärung reagierten am 19. Juni der Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats der Siemens AG, Ralf Heckmann, und der Zweite Vorsitzende der IG Metall, Berthold Huber, auf die Bekanntgabe der geplanten Abtrennung des Siemens-Unternehmensbereichs Com. Beide bedauern den "bislang radikalsten Bruch in der Geschichte des Hauses" zutiefst, da sie die Kommunikationstechnologie als "das Kerngeschäft von Siemens schlechthin" betrachten, das nach wie vor "enormes Innovationspotential und hervorragende Wachstumsaussichten" hat.

Der Kommunikationsmarkt hätte besser in die Liste der "Megatrends" aufgenommen werden sollen, die der strategischen Ausrichtung des Unternehmens zugrunde liegt, so Gesamtbetriebsrat und IG Metall.

### Scharfe Kritik am Management

Trotz unbestrittener Fehlentwicklungen und gravierender Defizite bei Com halten Gesamtbetriebsrat und IG Metall diesen Bereich für so wichtig, dass eine Sanierung aus eigener Kraft angemessen und möglich wäre und betonen in diesem Zusammenhang, dass die Arbeitnehmervertreter seit Jahren eigene Sanierungsvorschläge vorgelegt und eine Offensivstrategie gefordert haben: "Dazu war das Management, das die volle Verantwortung für die entstandene Schiefelage trägt, aber offensichtlich nicht gewillt und wohl auch nicht in der Lage." Angesichts dessen bezeichnen die Beschäftigtenvertreter es als "ungeheuerlich, dass die Mitarbeiter durch Mehrarbeit, Einkommensverzicht und Arbeitsplatzverlust gewaltige Opfer zur Rettung des Bereichs erbringen mussten, während die verantwortlichen Manager ihre Schäfchen ins Trockene gebracht haben und sogar zum Teil die Karriereleiter noch weiter hinaufbefördert wurden."

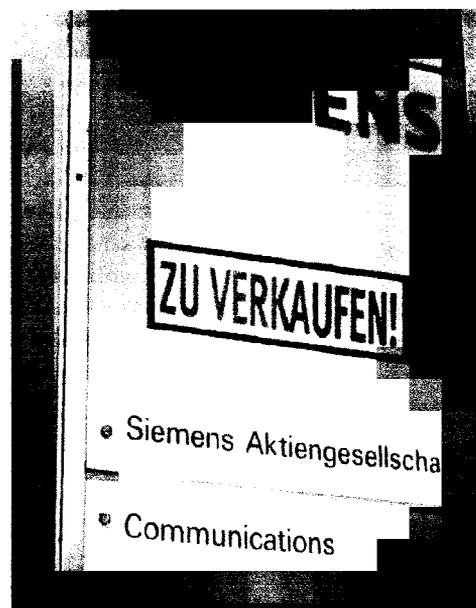
### "Notoperation" fürs Margenziel

Die nun anstehende Abspaltung von Com beurteilen Gesamtbetriebsrat und IG Metall als "Notoperation, damit im Herbst eine optisch saubere Bereichsbilanz vorgelegt werden kann" und halten es nach wie vor für einen "schweren Fehler, dass sich die Unternehmensleitung mit ihrem von vornherein unrealistischen und unnötig starren Zeitplan für die Margenziele so in Zugzwang gebracht hat."

Als einzigen positiven Aspekt der Ausgliederung sehen die Arbeitnehmervertreter, "dass es sich bei Nokia um einen soliden Partner handelt" und ein Joint Venture daher "durchaus Erfolgsaussichten hat." Für die betroffenen Mitarbeiter bedeutet die Nachricht dennoch einen Schock, zumindest jedoch enthält die geplante Kooperation mehr Perspektive, als "weiter unter einem unfähigen Management zu leiden und ständig in Unsicherheit zu leben"; auch gewährleistet sie, dass Siemens weiter Zugang zu Spitzentechnologie in der Kommunikation hat und weiter anbieten kann.

### Unsichere Lage bei Enterprise

Der drohende Verkauf des Enterprise-Bereichs hingegen bedeutet für die



Mitarbeiter weitere Unsicherheit. Der Gesamtbetriebsrat und die IG Metall fordern hier, den Interessen der Mitarbeiter Vorrang vor den Profitinteressen von Investoren einzuräumen und lehnen insbesondere einen Verkauf des Geschäftsgebiets an einen Finanzinvestor ab. In diesem Zusammenhang erinnern sie auch an die Verpflichtung, die das Unternehmen bei Abschluss des Ergänzungsarbeitsvertrags für die Niederlassungen eingegangen ist: Garantien für Standorte, Beschäftigung und Arbeitsplätze bis zum Jahr 2009.

